thejusticeproject.de

INFOS 2023
JAHRESBERICHT 2022

EINBLICK/ RÜCKBLICK
AUSBLICK

THE JUSTICE PROJECT

„ALLEINE KÖNNEN WIR WENIG BEWIRKEN, ABER GEMEINSAM SO VIEL“

HELEN KELLER

SPONSOR DIESES HEFTS

JUSTICEPARTNER für die Umsetzung und Gestaltung sowie Sponsor unseres Jahresberichts ist kleine designerei MANUFAKTUR FÜR GRAFIK & DESIGN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	04
WER WIR SIND & WAS WIR TUN	06
MARIPOSA	08
OASE	16
EU-KOFINANZIERTE PROJEKTE	22
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	26
FACHARTIKEL	31
11 JAHRE THE JUSTICE PROJECT e.V.	34
TJP MEILENSTEINE	40
SPENDEN	42
TJP UNTERSTÜTZEN	43
THE JUSTICE KICKOFF	44
FINANZIERUNG	46

Bilder: Herkunft und Copyright The Justice Project e.V. 2023.

In unserem Jahresbericht verwenden wir zur besseren Lesbarkeit der Berichte in der Regel die weibliche oder eine neutrale Form, da diese die überwiegende Mehrheit unserer Klient:innen abbildet. Grundsätzlich sind zu jeder Zeit alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Von der Vision

IN DIE REALITÄT ...

Im vergangenen Jahr durften wir das 11-jährige Jubiläum von The Justice Project feiern und auf die letzten Jahre zurückblicken. Wir sind immer noch dankbar und beeindruckt davon, was entstanden ist: Aus einer leidenschaftlichen Gruppe von Freiwilligen ist eine Organisation geworden, die heute Träger von zwei Fachberatungsstellen und einem Bereich für Öffentlichkeitsarbeit und Prävention ist. Zu Beginn konnten wir nur davon träumen, wie viele Klientinnen unsere Organisation täglich unterstützen würde, ganz zu schweigen von der Qualität der Hilfe, die wir anbieten können! Während unsere Vision von Freiheit, Hoffnung und Gerechtigkeit für Betroffene von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution immer mehr Wirklichkeit wird, sehen wir immer mehr Möglichkeiten, wie unsere Zielgruppe noch besser unterstützt werden kann.

Eine treibende Kraft hinter unserer Arbeit ist das Streben nach Gerechtigkeit für Betroffene von Menschenhandel und in der Prostitution tätige Personen. Daher auch unser Name: The Justice Project.

Das Wort Gerechtigkeit ist eines dieser großen Worte, die sich, egal in welcher Sprache, einer einfachen Definition entziehen. Im Kern jeder Definition findet sich jedoch ein zugrundeliegendes Prinzip. Der Akt der Gerechtigkeit in all seinen verschiedenen Erscheinungsformen kann so definiert werden, dass Dinge, die Unrecht sind, wieder richtiggestellt werden. Die Definition von Unrecht und die Schritte, um es wieder in Ordnung zu bringen, unterscheiden sich entsprechend von Kultur zu Kultur und im Laufe der Geschichte.

In verschiedenen Kulturen der antiken Welt bedeutete Gerechtigkeit, sich für diejenigen einzusetzen, die schlecht behandelt wurden, weil sie außerhalb der etablierten Sozialsysteme (d.h. der Familie und des Staates) standen. In diesem Kontext wird Gerechtigkeit als ein Akt des Eingreifens, insbesondere einer höheren Macht, zugunsten der Benachteiligten dargestellt. Dies steht im Gegensatz zur Betonung der Gerechtigkeit als Einsatz von Macht zur Aufrechterhaltung eines Systems der Gleichheit in der Gesellschaft, was ebenfalls eine passende Definition von Gerechtigkeit wäre.

Im weiteren Unterschied zur Gerechtigkeit in der Antike könnte man den Menschenrechtsansatz der Moderne so beschreiben, dass jeder Mensch die gleichen Chancen auf die Teilhabe und Zugehörigkeit zur Gesellschaft hat. Dieser Ansatz zielt darauf ab, allen Menschen den uneingeschränkten Zugang zu ihren Rechten zu gewähren, insbesondere benachteiligten Personengruppen.

Unsere Erfahrung in dieser Arbeit hat uns jedoch gezeigt, dass es trotz der kontinuierlichen Ausweitung einer gleichberechtigten und gerechteren Gesellschaft, von Menschenrechten und Sozialsystemen, immer noch Kontexte gibt, in denen Einzelpersonen außerhalb der sich ständig erweiternden Grenzen der Menschenrechte entmachtet und ausgebeutet werden. Dies gilt insbesondere für die Umstände des Menschenhandels und die Bereiche der Prostitution, in denen Frauen ausgebeutet werden. In dieser Realität sehen wir die Definition der antiken Vorstellung von Gerechtigkeit als eingreifende Macht sowie den Ansatz, der jeden Menschen dazu befähigt, zur Gesellschaft zu gehören und an ihr teilzuhaben, notwendiger und aktueller denn je.

Im folgenden Jahresbericht geben wir nicht nur einen Einblick in unsere Arbeit, sondern richten den Fokus auf die vielen verschiedenen Wege, auf denen wir als Organisation nach Gerechtigkeit streben.

Außerdem möchten wir auch unsere Dankbarkeit gegenüber all jenen zum Ausdruck bringen, die sich mit uns gemeinsam dafür einsetzen, dass sich das Leben einzelner Betroffener verändert und eine gerechtere Gesellschaft für unsere Klientinnen entsteht. Das Streben nach Gerechtigkeit ist weder eine berufliche Spezialisierung noch eine akademische Disziplin, sondern eine Entscheidung, die jeder Mensch in seinem Leben treffen muss, inwieweit er sich diesem Streben anschließt.

Wir laden Euch herzlich dazu ein, Teil derer zu werden, die nicht wegschauen, sondern sich aktiv für Gerechtigkeit einsetzen!

Im Namen des The Justice Project Teams

Justin und Rawan Shrum
Geschäftsführende Vorstände

Simon Schmidt
Geschäftsführung,
Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising

THE JUSTICE PROJECT e.V.

IST EIN GEMEINNÜTZIGER VEREIN IN KARLSRUHE,

der Betroffene von Menschenhandel, Frauen, die im Zuge von Flucht sexuelle Gewalt erfahren haben und Frauen in der Prostitution mit klientinnenorientierter, ganzheitlicher und akzeptierender Hilfe unterstützt. Auch wenn der Hauptfokus eine oftmals frauenspezifische Arbeit ist, stehen die Hilfsangebote von The Justice Project e.V. zu jeder Zeit allen Menschen offen.

Um den Zielgruppen individuelle und professionelle Hilfe zukommen lassen zu können, umschließt die Arbeit zwei fachspezifische Beratungsstellen mit einer offenen Anlaufstelle, Aufsuchender Arbeit im Rotlichtmilieu und Geflüchtetenunterkünften, einem Schutzhaus, einem Lernzentrum und Prävention und Aufklärung.

Was wir tun

Unsere Beratungsstelle Mariposa liegt in direkter Nähe zum Rotlichtviertel und dient als Beratungs- und Anlaufstelle für Frauen in der Prostitution. In unserem Bereich Mariposa wird Raum für Beziehungen geschaffen, Aufsuchende Arbeit geleistet und Frauen werden bedarfsorientiert beraten und begleitet. Sozialberatung, Hilfe bei beruflicher Neuorientierung, Antragsstellung und Unterstützung bei sämtlichen Anliegen rund um Gesetze, Vorschriften und Behörden gehören ebenso zur alltäglichen Arbeit. Zudem arbeiten wir eng mit anderen Akteuren im Hilfssystem zusammen, wie beispielsweise dem Gesundheitsamt, dem Jobcenter, Ärztinnen und Ärzten, Therapieangeboten, anderen Beratungsstellen und der Polizei, zu welchen wir die Frauen bei Bedarf weitervermitteln oder begleiten.

Die Zielgruppe unserer Beratungsstelle OASE sind Betroffene von Menschenhandel und Frauen, die im Zuge von Flucht sexuelle Gewalt erlebt haben, schwerpunktmäßig aus (West-) Afrika, aber auch aus anderen Herkunftsländern. Daran angeschlossen ist ein Schutzhaus, das als Unterkunft für Geflüchtete offiziell anerkannt ist und bis zu sieben Frauen und ihren Kindern ein sicheres Zuhause ermöglicht. Zudem bieten wir ein vorbereitendes, ganzheitliches Integrationsprogramm an, welches auf die Bedürfnisse der betroffenen Frauen angepasst ist. Dort lernen sie neben der deutschen Sprache, wie sie sich in Systemen, wie dem Asylverfahren, zurechtfinden und lernen, wie sie mit sich und ihrer Vergangenheit umgehen können. Traumapädagogische Ansätze, Stärkung der Selbstständigkeit und kreative Angebote sind ebenfalls inbegriffen. Ein weiterer Schwerpunkt des Bereichs OASE ist die Identifizierung, Beratung und Begleitung von Betroffenen von Menschenhandel in Unterkünften für Geflüchtete in Karlsruhe und der Region, sowie umfassende Schulungen von Mitarbeitenden in den Unterkünften und dem Asylsystem.

Ziel aller Hilfsangebote von The Justice Project e.V. ist es, alle Klientinnen dahingehend zu unterstützen und zu befähigen, ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Die Grundsätze unserer Arbeit

Die verschiedenen Schwerpunkte unserer Arbeit, die Vielschichtigkeit der Prostitutionsrealität, die Frage nach der Unterscheidung von Menschenhandel und Prostitution und die Spannungen zwischen den politischen Ansätzen im Umgang mit Prostitution stellen uns täglich neu vor die Herausforderungen zu handeln, zu lernen und die eigenen Denkweisen, Moralvorstellungen und Erfahrungen zu reflektieren, zu entwickeln und manchmal auch hintenanzustellen. Im Fokus stehen bei uns immer die Frauen und ihre individuellen Bedürfnisse. Aus dieser Haltung heraus haben wir folgende Grundsätze für unsere Arbeitsweise aufgestellt:

- Wir arbeiten stets mit einer ergebnisoffenen, akzeptierenden Grundhaltung, bei welcher wir die Frauen und ihre Situation ganzheitlich betrachten, sie als Expertinnen für ihre eigene Lebenswelt sehen und sie darin unterstützen, eigene Lösungen für ihre Probleme und Herausforderungen zu entwickeln.
- Unabhängig von der eigenen Definition, der Definition durch andere oder des Sozialgesetzbuchs. Losgelöst von Begriffen wie Sexarbeit, Prostitution, dem Aufenthaltsstatus, Menschenhandel oder sexueller Ausbeutung – jeder Mensch, der in unseren Beratungsstellen Unterstützung sucht, wird diese individuell und auf seine Bedürfnisse zugeschnitten erhalten.
- Sowohl aufgrund unserer praktischen Erfahrungen als auch auf Grundlage der rechtlichen Definition von Menschenhandel kann aus unserer Sicht eindeutig nicht bei allen Formen der Prostitution von Menschenhandel gesprochen werden. Ebenso fallen nicht alle Probleme und Schwierigkeiten, denen in der Prostitution tätige Frauen begegnen, unter den Begriff des Menschenhandels.
- Wir bestärken Frauen, die von Menschenhandel betroffen oder in der Prostitution tätig sind, dahingehend, dass sie ihre Rechte und Ressourcen wahrnehmen können und nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe handlungsfähig werden.
- Wir glauben, dass sich eine akzeptierende Hilfe für Frauen in der Prostitution und ein kritisches Hinterfragen des Systems und der Gesetze nicht ausschließen, sondern eine Auseinandersetzung mit diesen beiden Perspektiven erst die Grundlage für die bestmögliche Unterstützung hinsichtlich der individuellen Bedürfnisse der Frauen ist.
- Es gibt viele soziale Barrieren für Frauen in der Prostitution. Wir versuchen in unserer Arbeit Brücken zu bauen, die diese, losgelöst von gesellschaftlicher Stigmatisierung, überwinden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Betroffene von Menschenhandel, Zuhälterei und sexueller Ausbeutung identifiziert, kriminelle Strukturen aufgedeckt und Täter und Täterinnen verfolgt und bestraft werden.

mariposa

BERATUNGS- UND ANLAUFSTELLE FÜR FRAUEN IN DER PROSTITUTION

In der Beratungsstelle Mariposa beraten und begleiten wir Personen, die in Karlsruhe und Umgebung in der Prostitution tätig sind. Grundlage unserer Arbeit ist eine wertschätzende, akzeptierende und respektvolle Haltung gegenüber jeder Person, die Beratung wünscht, ungeachtet ihrer Herkunft, Religion, geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Beratung und Begleitung von Frauen und trans* Personen, da in Karlsruhe nur vereinzelt Männer in der Prostitution tätig sind.

Menschen in der Prostitution begegnen in ihrem Alltag vielfältigen Herausforderungen und Hürden, besonders dann, wenn sie die Tätigkeit nicht mehr ausüben möchten.

Stigmatisierung, Diskriminierung und Ausgrenzung sind Formen der Ungerechtigkeit, mit denen viele unserer Klientinnen konfrontiert werden.

Die Lebensgeschichten und Hintergründe der in der Prostitution tätigen Menschen sind sehr verschieden. Unser Beratungs- und Hilfsangebot wird nicht nur, aber zum Großteil von Frauen in Anspruch genommen, die sich mit dem deutschen Rechts- und Hilfesystem nicht auskennen und hierbei Unterstützung benötigen. Bei dieser Personengruppe, zu der häufig auch Migrantinnen gehören, haben oftmals frühzeitig soziale Ungleichheiten in Bezug auf Einkommen, Bildung und Geschlechtergerechtigkeit dazu geführt, dass die Frauen sich für die Arbeit in der Prostitution entschieden haben. Hinzu können Erfahrungen der Vernachlässigung, von Missbrauch oder Gewalt in der Kindheit kommen, die das Selbstbild sowie die Einstellung gegenüber anderen Personen geprägt haben.

Es gibt kaum eine andere Tätigkeit, in welcher Menschen so viel Diskriminierung erleben, wie in der Prostitution/ Sexarbeit. Die Dienstleistung wird zwar von einigen gerne in Anspruch genommen, einen festen Platz in der Gesellschaft haben in der Prostitution tätige Menschen oftmals jedoch nicht.

Nur wenige würden bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche angeben, dass sie in der Prostitution tätig sind oder waren, zu groß ist die Angst vor Diskriminierung und der damit einhergehenden Chancenlosigkeit. Neben der tätigkeitsbezogenen Diskriminierung erfahren in der Prostitution tätige Menschen oftmals auch Diskriminierung aufgrund der eigenen Herkunft, der fehlenden Sprachkenntnisse, der mangelnden Bildung und des sozialen Status hinzu.

Darüber hinaus wird das Motiv der Ungerechtigkeit sichtbar in der Tatsache, dass die Sexarbeit einerseits als sozialversicherungspflichtige Tätigkeit anerkannt ist, andererseits der Zugang für Migrantinnen zu einer Krankenversicherung in der praktischen Umsetzung jedoch häufig sehr mühsam ist. Denn wenn die Frauen sich nicht direkt bei der Einreise nach Deutschland krankenversichern lassen, kommen hohe Rückzahlungskosten auf sie zu.

Unser Ziel ist es, unseren Klientinnen die Hilfestellungen zu geben, die sie benötigen, um Hürden leichter zu überwinden, Herausforderungen zu meistern und in den kleinen und großen Angelegenheiten mehr Gerechtigkeit für sie zu erwirken.

Besonders wichtig ist uns dabei der Grundsatz der akzeptierenden Hilfe. Wir möchten unseren Klientinnen auf Augenhöhe begegnen und sie nach ihren individuellen Bedürfnissen unterstützen. Deshalb kann jede Beratung anders aussehen und unterschiedliche Unterstützungsangebote benötigen.

Die Bedürfnisse unserer Klientinnen sind vielschichtig, komplex und benötigen oftmals fachspezifische Unterstützung. Umso wichtiger ist ein funktionierendes Hilfesystem. Die Vernetzung mit anderen Akteuren, Behörden, sozialen Einrichtungen und therapeutischen sowie medizinischen Angeboten ist daher elementarer Bestandteil der Arbeit von Mariposa, welche wir auch in diesem Jahr weiter ausgebaut haben.

Umstiegsprojekt EVI

Neben den kommunalen und regionalen Netzwerken lag unser Fokus in diesem Jahr auch auf dem Auf- und Ausbau eines fachspezifischen Netzwerks zum Umstieg und der beruflichen Neuorientierung aus der Prostitution. Dieses Projekt umfasst nicht nur die intensive und individuelle Beratung und Begleitung während dieses Prozesses, sondern parallel auch den Aufbau eines Netzwerks an potenziellen Arbeitgebern.

Unter anderem haben wir Kontakte mit Unternehmen in Karlsruhe geknüpft, die sich vorstellen können, den Frauen eine echte Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Hierbei gilt es die schier unbezwingbaren Hürden zu überwinden, vor denen sich eine Frau, welche die Prostitution verlassen möchte, wiederfindet. Das Unterstützungsangebot ist auch hier groß: Angefangen beim Bewerbungstraining, der Hilfe im Bewerbungsprozess bis hin zur engmaschigen Begleitung im Austausch mit den Unternehmen nach einer potenziellen Anstellung.

Dass das EVI-Konzept erfolgreich verlaufen kann, hat M. persönlich erlebt. Sie wandte sich im Mai an ihrem gesundheitlichen Tiefpunkt an uns mit dem dringenden Anliegen aus der Prostitution auszusteigen und auf andere Art und Weise in Deutschland selbstbestimmt und gemeinsam mit ihren Kindern ihr Leben führen zu können. Nach intensiven vorbereitenden Beratungsterminen war es dann im Juli soweit, dass es zu einem erfolgreichen Match mit unserem ersten EVI-Kooperationspartner gekommen ist. Nachdem sich diese wichtige Tür geöffnet hatte, hat sich M.'s Leben sehr verändert. Im Folgenden berichtet sie selbst von ihren Erfahrungen (Interview S. 11).

Warum ein Projekt zur beruflichen Umorientierung?

WAS HINDERT KLIENTINNEN MIT AUSSTIEGSWUNSCH EINEN ANDEREN JOB AUSZUÜBEN?

Neben Angst vor der Stigmatisierung aufgrund ihrer bisherigen Tätigkeit, stellen auch Umstände und Gefühle wie fehlende Jobreferenzen, mangelnder Bildungs- und Sprachkenntnisse, Scham, psychische und physische Belastungen und die familiäre und finanzielle Situation, in der sie sich befinden, hindernde Faktoren dar. Bedingt durch diese Hindernisse stellt ein regulärer Arbeitsalltag, bzw. ein Angestelltenverhältnis, eine große Herausforderung für sie dar. Die Schlüsselpersonen bei den Arbeitgebenden in unserem Projekt wissen über die Umstände bescheid und werden von uns geschult und begleitet. Alle kooperierenden Unternehmen haben sich bereit erklärt, den Frauen eine faire Chance zu geben, ein sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen und Diskretion über ihre berufliche Vergangenheit zu wahren. Ein großer Teil des Prozesses beinhaltet die psychosoziale Unterstützung unserer Klientinnen durch unsere Sozialarbeiterinnen, das Wissen, dass sie in dem Prozess nicht allein sind und der Zuspruch, dass jemand an sie glaubt.

Interview

Wir haben eine Klientin gefragt, ...

Was war für dich der schwierigste Schritt in deinem Ausstiegsprozess?

Es braucht dafür vor allem zwei Dinge: Kraft und Wille. Das muss wirklich im Kopf entschieden werden. Ich würde allerdings ergänzen, dass viele Frauen (die in der Prostitution arbeiten) von Drogen und Geld geblendet werden. Doch dabei verlieren sie sich selbst, sowohl körperlich als auch geistig, weil sie sich wie wertlose Objekte fühlen.

Gab es einen Moment, an dem du nicht mehr weiter wusstest und am liebsten aufgeben wolltest? Was hat dich angetrieben weiterzumachen und durchzuhalten?

Natürlich gab es Zeiten, in denen ich oft aufgeben wollte, aber meine Kinder haben mir immer Kraft gegeben. Ich bin ehrlich: die meisten Frauen haben keinen Grund ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Viele haben einen Zuhälter, dem sie ihr Leben gewidmet haben. Aber ich schaue auf niemanden herab, ich habe den gleichen Job gemacht. Ich habe auch Drogen genommen, aber ich kannte meine Grenzen. Letztlich haben mir meine Kinder die Kraft gegeben, nicht aufzugeben.

Was fühlst du, wenn du auf die vergangen vier Monate zurückschaust?

Ich bin ehrlich, ich kann nicht in Worte fassen oder beschreiben, wie glücklich ich bin. Es ist wie wiedergeboren zu werden. Du musst wissen, dass wir uns an meinem Tiefpunkt kennengelernt haben. Ihr habt uns dabei geholfen eine neue Chance in diesem Leben zu bekommen, die ich selbst nicht sehen konnte.

Aufsuchende Arbeit, Anlaufstelle und Sozialberatung

DAS HILFESYSTEM DER BERATUNGSSTELLE MARIPOSA

Die Kontaktarbeit unserer Beratungsstelle gliedert sich in drei Kernbereiche. Besonders wichtig ist uns dabei, verschiedene Stufen der Niedrigschwelligkeit abzudecken, um möglichst vielen in der Prostitution tätigen Personen/ Sexarbeitenden einen Zugang zu unserem Hilfesystem zu ermöglichen.

AUFSUCHENDE ARBEIT

Ein sehr wichtiger und der niedrigschwelligste Teil unserer Arbeit ist die Aufsuchende Arbeit. Regelmäßig werden die unterschiedlichen Orte, an denen in Karlsruhe Prostitution stattfindet, aufgesucht. Hierbei informieren wir Sexarbeitende über das Angebot unserer Beratungsstelle Mariposa, knüpfen neue Kontakte oder vertiefen langjährige Beziehungen. Es werden unter anderem Kondome, Hygieneartikel, kleine Geschenke und Kontaktkarten in verschiedenen Sprachen an die Klientinnen verteilt und, falls gewünscht, vor Ort beraten. Häufige Beratungsthemen bei der Aufsuchenden Arbeit sind die Vermittlung von Arztterminen, Fragen zu rechtlichen Angelegenheiten, wie beispielsweise der Anmeldung nach dem Prostituiertenschutzgesetz oder zu Steuern sowie psychosozialer Beratung.

Ein besonderes Highlight in diesem Bereich war auch in diesem Jahr der Weihnachtseinsatz. An drei Tagen waren unsere Teams in der Brunnenstraße, auf dem Straßenstrich und in verschiedenen Etablissements im gesamten Stadtgebiet Karlsruhe unterwegs.

Neben kleinen Kosmetiktaschen als Weihnachtsgeschenk, konnten wir viele intensive Gespräche führen und etliche neue Personen erreichen, die bisher noch keinen Kontakt zur Beratungsstelle hatten.

ANLAUFSTELLE

Der zweite Kernbereich ist unsere Anlaufstelle, das Frauencafé Mariposa. Diese hat an drei Tagen pro Woche zu festen Zeiten geöffnet und bietet ein breites und diverses Angebot. Wenn Montag morgens die Anlaufstelle öffnet und unser Massageangebot stattfindet, wird dies zurzeit häufig von spanisch sprechenden Frauen in Anspruch genommen. Die Stimmung ist meist ausgelassen, die Frauen genießen das Angebot zur Erholung und zum Stressabbau und nutzen die Zwischenzeit zum gegenseitigen Austausch und Gesprächen mit unseren Sozialarbeiterinnen. Unterstützt wird das Massageangebot von zwei ehrenamtlichen Physiotherapeutinnen, die die Professionalität des Angebots sicherstellen.

Seit diesem Jahr finden außerdem regelmäßige kostenlose Testungen auf sexuell übertragbare Krankheiten (STI) in der Anlaufstelle statt. Das Angebot wird positiv angenommen, da die Hemmschwelle niedriger ist als dafür zum Gesundheitsamt oder in eine Arztpraxis zu gehen. Außerdem finden regelmäßige Sprechstunden von einem niedergelassenen Hausarzt statt und einmal im Monat kommt eine mobile Zahnarztklinik in die Anlaufstelle.

Hinzu kommt die Vermittlung nicht krankenversicherter Klientinnen an unser engagiertes Ärztenetzwerk, welches den Frauen kostenlose Behandlungen bietet.

SOZIALBERATUNG

Die im Zuge der Hindernisse eines Umstiegs erwähnten Faktoren, wie Sprachbarrieren, fehlende Bildungsabschlüsse und Qualifikationen, sind häufig Themen, die in unserer Sozialberatung aufgegriffen werden. Dort werden Klientinnen in längerfristigen Beratungsprozessen und in ihren verschiedenen Lebenslagen individuell und professionell begleitet. Klassische Themen der Sozialberatung sind Existenzsicherung, Budgetplanung, berufliche Veränderung, rechtliche Fragen, Krankenversicherung, Wohnungssuche und psychosoziale Beratung. Hierzu gehören auch die Weitervermittlung und Begleitung an weiterführende Hilfe, andere Beratungs- und Fachstellen, Arztpraxen sowie Behörden.

KOMMUNALPOLITIK UND ISTANBUL-KONVENTION

Kommunalpolitisch hat uns die Umsetzung der Istanbul-onvention in Karlsruhe in diesem Jahr viel beschäftigt. Die Istanbul-Konvention des Europarats ist ein Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Sie definiert Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung und als Zeichen der Ungleichstellung von Frauen und Männern. Sie schafft verbindliche Rechtsnormen und umfassende Verpflichtungen zur Prävention und Bekämpfung, zum Schutz von Betroffenen und der Bestrafung der Täter.

Gemeinsam mit den Fachbehörden, der Stadt Karlsruhe, insbesondere dem Büro für Gleichstellung, aber auch dem Gemeinderat sind wir als Experten und in unserem Fachbereich gefragt Input, Expertise und konkrete Umsetzungsbedarfe einzubringen. Für die gute Zusammenarbeit sind wir sehr dankbar.

Die Arbeit mit in der Prostitution tätigen Frauen und Betroffenen von Menschenhandel ist ein elementarer Teil der Konvention und gemeinsam arbeiten wir daran, dass dies auch in der kommunalen Umsetzung Berücksichtigung findet.

„Ich habe oft Stress. Es ist nicht leicht hier mit allem alleine zurecht zu kommen. Mein Deutsch ist auch nicht so gut, aber wenn ich zu euch komme, fühle ich mich immer leichter, da ich bei allen Briefen Hilfe bekomme und mich nicht mehr so alleine fühle.“

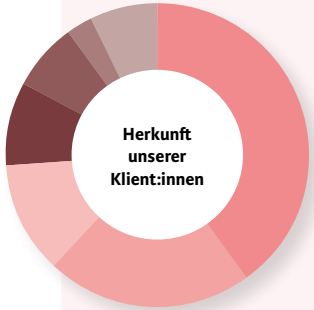
Bulgarische Klientin
im Mariposa

Mariposa
Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

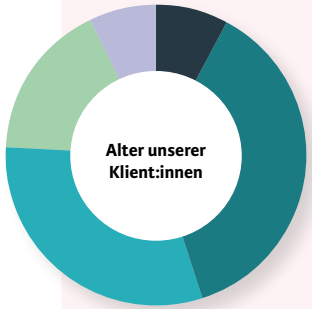
IN ZAHLEN 2022

176 KLIENT:INNEN

konnten wir intensiv(er) begleiten



40% Bulgarien
22% Rumänien
12% Ungarn
9% Kolumbien
7% Deutschland
3% Spanien
7% Sonstige



8% unter 21 Jahren
37% 21-30 Jahre
31% 31-40 Jahre
17% 41-60 Jahre
7% über 60 Jahre

ARBEITSSTÄTTEN

Laufhaus	83
Unbekannt	40
Straßenstrich	30
Terminwohnung	18
Sonstiges	4
BDSM-Studio	1

1924 BERATUNGSKONTAKTE

(ohne Aufsuchende Arbeit) resultierten aus 176 Kontakten zu Klient:innen in 2022.

THEMENINHALTE DER BERATUNGEN

(Mehrere Themen pro Beratung möglich)

575	(30%)	**gesundheitlich**
480	(24%)	**psychosozial**
460	(22%)	**rechtlich**
317	(15%)	**finanziell**
131	(6,5%)	**Ausstieg / Umstieg**
51	(2,5%)	**Nachbetreuung**

444 LEISTUNGEN WURDEN IN ANSPRUCH GENOMMEN

112	**Arztvermittlung**
81	**Massage**
76	**Weitervermittlung**
71	**Arztbegleitung/-behandlung**
42	**Begleitung zu vermittelter Hilfe**
29	**Freizeitangebot im Mariposa**
17	**Deutschunterricht**
12	**Jobsuche**
4	**Wohnungssuche**

"I cannot put in words how much being with you changed me! I cannot believe how much everything changed now. I feel like a different person. I feel like I can do something with my life now."

„Ich kann nicht in Worte fassen, wie sehr die Zeit mit euch mich verändert hat! Ich kann nicht glauben, wie sehr sich jetzt alles verändert hat. Ich fühle mich wie ein anderer Mensch. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt etwas aus meinem Leben machen kann."

Ehemalige Schutzhausbewohnerin

oase

BERATUNGSSTELLE FÜR BETROFFENE VON MENSCHENHANDEL

Oase

ein Ort, an dem Frauen zur Ruhe kommen, um dann gestärkt weiter gehen zu können. Viele unserer Klientinnen kommen aus Wüstenzeiten zu uns – sie haben Menschenhandel erlebt, wurden unter falschen Versprechungen angeworben, in der Prostitution in Europa sexuell ausgebeutet. Sie sind geflohen, weil sie beispielsweise zwangsbeschnitten wurden (FGM/C).

In unserer Beratungsstelle OASE werden sie mit einem ganzheitlichen, bedarfsorientierten Hilfsangebot unterstützt, welches unter anderem Identifizierung, Beratung und unsere Schutzunterbringung beinhaltet.

Unsere Klientinnen erleben auf ihren Lebenswegen unterschiedliche Ungerechtigkeiten. Wir versuchen durch praktische Unterstützung Gerechtigkeit für sie zu schaffen.

Faith

"When someone gives you a chance, hope comes alive in your heart. The way of finding an apartment was long and hard, but with the help, I found hope ... I found a home for me and my child."

„Wenn dir jemand eine Chance gibt, wird die Hoffnung in deinem Herzen lebendig. Der Weg eine Wohnung zu finden war lang und hart, aber mit der Hilfe fand ich Hoffnung ... ich fand ein Zuhause für mich und mein Kind."

Faith ist von Menschenhandel betroffen. Ihr wurde in Nigeria ein Job als Kindermädchen in Europa versprochen. In Spanien angekommen, wurde sie in die Prostitution gezwungen.

Nachdem sie mit ihrer kleinen Tochter über ein Jahr lang in unserem Schutzhaus gelebt hat, war sie bereit für den nächsten Schritt in Richtung Selbstständigkeit – eine eigene Wohnung.

Wir unterstützen Frauen, wie Faith, bei der Wohnungssuche, indem wir unter anderem erklären, wie die Suche auf Wohnungsportalen funktioniert, wie man Anfragen formuliert, Telefonate führt und sich bei Wohnungsbesichtigungen gut präsentiert. Leider ist die Wohnungssuche für unsere Klientel ein langer, steiniger Weg...

Wieder ein Anruf bei einem Wohnungsbesitzer und wieder eine Ablehnung für Faith. Dieses Mal, weil sie nicht arbeitet. Sie kümmert sich um ihre einjährige Tochter und nimmt an einem Deutschkurs teil. Sie plant nächstes Jahr eine Ausbildung zu starten und dann ihr eigenes Geld zu verdienen.

Eine Wohnungsbesichtigung – ein Hoffnungsschimmer. Die Vermieterin begegnet Faith abweisend. Ihre Wortwahl und Haltung machen deutlich, dass die Ablehnung aus Herkunft und Hautfarbe von Faith resultiert. Wieder eine Enttäuschung für Faith.

Leider werden wir häufig zu Beobachtenden solcher Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen für unsere Klientel. Ob Diskriminierung wegen ihrer Herkunft, Rassismus oder Benachteiligung aufgrund von Lebenssituationen o.Ä. – eine Wohnung, ein Zuhause, zu finden, ist sehr schwierig.

Nach 1,5 Jahren Suche endlich eine Chance. Der Hausbesitzer ist beeindruckt von Faiths Unterlagen, die sie gut sortiert auf deutsch präsentiert und davon, dass sie ganz in der Nähe der Wohnung nächstes Jahr eine Ausbildung im Pflegebereich starten wird.

Fünf Wochen später besuchen wir Faith und ihre Tochter und freuen uns mit ihr, dass sie endlich ein Zuhause hat.

Rose

I am so thankful that I was able to learn German and find a job with the help of The Justice Project. But it is still hard for me, because I am always afraid to be deported back to Nigeria."

„Ich bin so dankbar, dass ich mit Hilfe von The Justice Project Deutsch lernen und einen Job finden konnte. Aber es ist immer noch schwer für mich, weil ich immer Angst habe, zurück nach Nigeria abgeschoben zu werden."

Rose ist aus ihrem Heimatland Nigeria geflohen, weil sie zwangsverheiratet wurde. Unter falschen Versprechungen nach Europa gebracht, wurde sie Opfer von Menschenhandel und in Italien sexuell ausgebeutet.

Rose kam als Analphabetin mit kaum Vorbildung in unser vorbereitendes Integrationsprogramm „Kompass". In Nigeria durfte sie nur ein Jahr eine Grundschule besuchen und musste dann der Familie bei der Farmarbeit helfen.

Viele unserer Klientinnen hatten nicht die Chance auf Bildung in ihren Herkunftsländern und lernen, wie auch Rose, im Rahmen von „Kompass" erstmals niedrigschwellig zu lesen und zu schreiben sowie die deutsche Sprache.

Wir sind beeindruckt von Roses Ehrgeiz und Motivation. Sie erreicht sogar in einem weiterführenden Deutschkurs das Niveau B1. Und dies trotz Konzentrations- und Schlafstörungen aufgrund ihrer Traumafolgestörung.

Nun macht Rose eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Ihr Herz schlägt dafür, sich um ältere Menschen zu kümmern. Klientinnen in einer Ausbildung können eine Ausbildungsduldung beantragen, welche ihnen einen Aufenthalt während der Ausbildung sichert. Für die meisten ist dies die einzige Möglichkeit für einen Aufenthalt in Deutschland. Damit Rose die Ausbildungsduldung bekommen kann, muss sie einen nigerianischen Pass vorlegen, was für sie unmöglich ist.

Vielen unserer Klientinnen geht es ähnlich wie Rose. Da sie vor ihrer Familie geflohen ist, hat sie keine Möglichkeit über familiäre Kontakte ihre Identitätsdokumente in Nigeria zu beschaffen, welche für die Beantragung des Passes erforderlich sind. Ihr ursprünglicher Pass wurde ihr von den Menschenhändlerinnen entzogen.

Nun hat Rose ihre Ausbildung als Altenpflegerin fast abgeschlossen, doch sie muss weiterhin jeden Tag mit der Angst schlafen, in dieser Nacht von der Polizei geweckt und nach Nigeria abgeschoben zu werden.

Für Gerechtigkeit für unsere Klientinnen zu kämpfen bedeutet für uns durch praktische Hilfen Benachteiligungen, Diskriminierung, Stigmatisierung und Chancenungleichheit, die wir in unserer tagtäglichen Arbeit mit den Frauen erleben, entgegenzuwirken.

Grace

„As a single mother, the process of finding your way is difficult. It is overwhelming and fearful at times. But today, I am finally in an apprenticeship and I do not have to be afraid anymore."

„Als alleinerziehende Mutter ist es schwierig, den eigenen Weg zu finden. Manchmal ist es überwältigend und angsteinflößend. Aber heute habe ich endlich eine Ausbildung und brauche keine Angst mehr zu haben."

Grace floh mit 18 Jahren vor dem Bürgerkrieg in Kamerun und begegnete auf der Flucht Männern, die ihr einen Schulabschluss in Europa versprachen. Als sie in Frankreich ankam, merkte sie schnell, dass sie getäuscht wurde und in der Zwangsprostitution arbeiten musste. Weil sie schwanger wurde und nicht abtreiben wollte, floh sie nach Deutschland.

Viele unserer Klientinnen kommen schwanger oder mit Kleinkindern nach Deutschland. Häufig ist eine Schwangerschaft für unsere Klientinnen der Grund, weshalb sie letztendlich den Mut fassen und aus der Zwangsprostitution fliehen, da eine Abtreibung für sie häufig mit ihrer Glaubens- und Weltanschauung nicht vereinbar ist. Eine Folge dieser Flucht, vor denen die Frauen sich fürchten, kann z.B. gewaltvolle Bestrafung der Familie im Herkunftsland sein.

Grace wollte gerne Deutsch lernen, jedoch dauerte es fast ein Jahr, bis sie endlich einen Platz in einem der wenigen Deutschkurse mit Kinderbetreuung bekam.

Dort bestand sie ihre A2-Deutschprüfung und wollte anschließend eine Ausbildung beginnen, welche ihr eine Ausbildungsduldung und somit einen Aufenthalt in Deutschland ermöglichen würde.

Ohne Schulausbildung und mit A2-Deutschkenntnissen haben unsere Klientinnen nur die Option zur Ausbildung als Pflegehelferin, welche immer Schichtdienst beinhaltet. Für alleinerziehende Klientinnen ohne KiTa-Platz und helfendes Familiensystem ist es nur sehr schwer möglich die Ausbildung zu absolvieren.

Deshalb registrierte Grace ihre Tochter schon früh für einen KiTa-Platz, musste sie aber wegen einem Transfer in eine andere Unterkunft auf eine neue KiTa-Warteliste setzen, was bis zu zwei Jahre Wartezeit bedeuten kann.

Doch Grace hatte Glück und bekam schon nach 9 Monaten einen Krippe-Platz und eine Freundin passt zusätzlich abends und nachts auf ihre Tochter auf.

So konnte sie die Ausbildung als Pflegehelferin doch noch beginnen und muss keine Abschiebung mehr fürchten.

ZAHLEN 2022

BETROFFEN VON MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER SEX. AUSBEUTUNG: 56 FRAUEN

BETROFFEN VON SEXUELLER GEWALT AUF DER FLUCHT (Z.B. VERGEWALTIGUNG): 45 FRAUEN

BETROFFEN VON GESCHLECHTSSPEZIFISCHER GEWALT IM HERKUNFTSLAND (Z.B. FGM/C, HÄUSLICHE GEWALT, ZWANGSVERHEIRATUNG): 81 FRAUEN

BEWOHNERINNEN SCHUTZHAUS:
9 FRAUEN + 6 KINDER

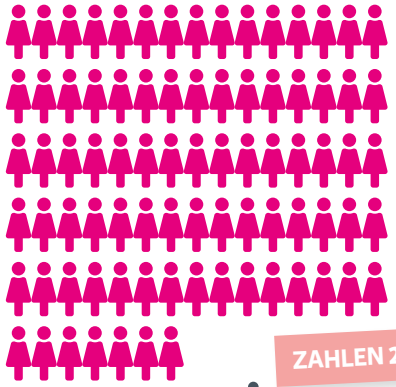
TEILNEHMERINNEN KOMPASS:
13 FRAUEN + 12 KINDER

KLIENT:INNEN
(inklusive Klient:innen, die vom Vorjahr weiterbetreut wurden):

Afrikanische Herkunft: **76**
(Nigeria, Kamerun, Ghana, Gambia, Guinea, Kenia, Kongo, Uganda, Äthiopien)

Weitere Herkunft: **6**
(Sri Lanka, Vietnam, Syrien, Iran, Afghanistan, Nordmazedonien)

INSGESAMT 82



ALTER DER KLIENT:INNEN

18-25 Jahre	11
26-30 Jahre	27
31-35 Jahre	18
36-40 Jahre	9
41-50 Jahre	10
unbekannt	7

ZUGANGSWEGE

SUV + INTEGRATIONSMANAGEMENT: 41 FRAUEN
ANDERE BERATUNGSSTELLEN: 10 FRAUEN
P2P (PEER-TO-PEER, COMMUNITY, ANDERE KLIENTINNEN): 13 FRAUEN
MEDIZINISCHE HILFEN: 5 FRAUEN
BEHÖRDEN/ OFFIZIELLE STELLEN: 4 FRAUEN

IN ANSPRUCH GENOMMENE HILFEN VON TJP

PSYCHOSOZ. BERATUNG/ BEGLEITUNG: 73 FRAUEN
UNTERSTÜTZUNG STRAFVERFAHREN: 21 FRAUEN
TRAUMASTABILISIERUNG: 69 FRAUEN
ASYL- & AUFENTHALTSRECHT: 65 FRAUEN
BEGLEITUNG/ VERMITTLUNG MED. HILFE: 54 FRAUEN
UNTERSTÜTZUNG/ VERMITTLUNG BEI BILDUNG (DEUTSCHKURSE, AUSBILDUNG, ARBEIT): 62 FRAUEN
UNTERSTÜTZUNG ABSCHIEBUNG, RÜCKÜBERSTELLUNG, RÜCKKEHR: 8 FRAUEN

EVI

(2022-2023)
Empowerment through
Vocational
Integration

Die Abkürzung EVI steht für “Empowerment of victims of gender-based violence through vocational integration”, - “Ermächtigung von Betroffenen geschlechtsspezifischer Gewalt durch berufliche Integration”. Das EVI-Projekt wurde ins Leben gerufen, um gewaltbetroffenen Frauen, die in der Prostitution tätig sind, eine realistische Chance auf eine Arbeitsintegration außerhalb der Prostitution zu ermöglichen.

Viele der in der Prostitution tätigen Frauen haben einen Migrationshintergrund. Die Integrationsprogramme, die zur Unterstützung von Migrantinnen entwickelt wurden, sind jedoch oft nicht auf die besonderen Bedürfnisse von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt beim Ausstieg aus der Prostitution ausgerichtet. In vielen Fällen fallen Frauen, die in der Prostitution Gewalt erleben und aussteigen wollen, durch die derzeit bestehenden Unterstützungsnetze.

Eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt ist oft nur möglich, wenn für die sozialen Einrichtungen von Anfang an entsprechende Netzwerke vorhanden sind. So gut die Begleitung der Betroffenen auch sein mag, sie allein ist nicht ausreichend und besonders kein Ersatz für kompetente und geschulte Ansprechpersonen, die den Betroffenen Türen öffnen und Chancen geben, damit sie Schritt für Schritt auf dem Arbeitsmarkt außerhalb der Prostitution Fuß fassen können.

Genau an dieser Stelle setzt EVI an:

Wenn Akteure des öffentlichen Sektors und der Zivilgesellschaft ihre vorhandenen Ressourcen bündeln, kann man den Bedürfnissen der Zielgruppe besser gerecht werden. Um dieses Ziel zu erreichen werden lokale Netzwerke mit Kontaktpersonen aus der Wirtschaft sowie öffentlichen und privaten sozialen Einrichtungen aufgebaut. Hierdurch werden entscheidende Versorgungslücken für die Zielgruppe geschlossen, sodass eine individuell bedürfnisorientierte Unterstützung der Klientinnen möglich ist.

Ziel ist es, Aussteigenden aus der Prostitution im Arbeitsmarkt eine höchstmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen. Die Beratung und Vorbereitung der potentiellen Arbeitnehmerinnen ist ebenso erfolgsentscheidend, wie die enge Zusammenarbeit mit den passenden Arbeitgebenden.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Europäische Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

ASYL-, MIGRATIONS- & INTEGRATIONFONDS DER EUROPÄISCHEN UNION

SISA

(2021-2022)
Strengthening the
Identification and Integration of
Survivors of Sex Trafficking from West
Africa

+ Durch einen Peer-to-Peer Ansatz:

Bereits identifizierte und intensiv begleitete Betroffene von Menschenhandel (Peer Mentors) werden darin geschult, andere Betroffene (Peers) im Asylkontext zu identifizieren. Dies führt dazu, dass mehr Betroffene Informationen über ihre Rechte erhalten und mit Sozialarbeitenden in Verbindung gebracht werden. Außerdem erleben die Programmteilnehmenden ressourcen- und partizipationsstärkend, wie ihre traumatische Vergangenheit die Macht über ihr Leben verliert, indem sie selbst zu Hilfsakteurinnen für andere werden.

+ Durch ein Dublin-Rücküberstellungs-Netzwerk:

Um Reviktimisierung und Retraumatisierung im Falle von Dublin-Rücküberstellungen[1] zu verhindern, bauen wir ein transnationales Dublin-Rücküberstellungs-Netzwerk in Europa auf. Mitglieder des Netzwerks sind Hilfsorganisationen, die auf die Beratung und Unterbringung von Betroffenen von Menschenhandel spezialisiert sind. Die Netzwerkpflege und das von uns erstellte Material soll die Hilfsorganisationen befähigen, eine niedrigschwellige, schnelle und sichere Betreuung zu ermöglichen.

Obwohl es normalerweise das Ziel unserer Klientinnen ist in Deutschland bleiben zu können, ist das leider auch mit guter Unterstützung durch Sozialarbeitende und Anwältinnen nicht immer möglich. Daher müssen wir bereit sein, wenn Klientinnen rücküberstellt (sprich: in eine anderes EU-Land abgeschoben) werden, bzw. vorher selbst zurückkehren. In solchen Situationen hilft das erwähnte Netzwerk, Betroffene sofort in die professionellen Hände unserer Kolleginnen in Italien, Spanien und Frankreich zu übergeben. Dieses Hilfsnetzwerk bietet Erleichterung und Sicherheit, die gerade bei traumatisierten Menschen so wichtig ist.

„Ich bin so erleichtert. Die Sozialarbeiterin hat mich gerade am Bahnhof abgeholt. Ich habe gegessen und liege jetzt im Bett. (Nachricht einer Klientin nach einer Rücküberstellung von Deutschland nach Italien.)

[1] Nach der Dublin-III-Verordnung muss ein Asylantrag im Normalfall in dem EU-Mitgliedstaat vollständig bearbeitet werden, in dem ein Asylantrag gestellt wurde. Einige unserer Klient*innen könnten daher von Deutschland nach z.B. Italien oder Spanien rücküberstellt (sprich: abgeschoben) werden.

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

IBM

(2021-2022)
Identifizierung und
Begleitung Betroffener von
Menschhandel

+ Durch Schulungen von Hilfsakteuren:

Betroffene von Menschenhandel können bestmöglich unterstützt werden, wenn sie identifiziert und Hilfsbedarfe aufgedeckt werden können. Hierfür ist es notwendig, dass viele Menschen, die mit Betroffenen in Kontakt kommen können, über die Thematik Menschenhandel aufgeklärt sind und Indikatoren und andere Möglichkeiten zur Identifizierung und Unterstützung kennen. Daher werden innerhalb des Projektes Akteure im Hilfssystem geschult, wie z.B. Sozialarbeitende, die in den Geflüchtetenunterkünften, der Migrations- und Integrationsberatung arbeiten, oder auch medizinische Fachkräfte und Security-Mitarbeitende. Gemeinsam in enger Netzwerkarbeit können Betroffene benötigte Hilfs- und Schutzmaßnahmen erhalten. Viele Schulungen und Netzwerktreffen mussten auch in diesem Jahr digital stattfinden. Auch wenn es uns fehlt, unsere Netzwerkpartner:innen persönlich zu treffen, war es immer wieder schön zu erleben, wie auch unsere digitalen Schulungen von lebendigem Austausch und Beziehungsaufbau geprägt waren. Es freut uns zu sehen, wie unsere Netzwerke wachsen und wie wir gemeinsam Betroffene unterstützen können.

Durch ehrenamtliche Begleitpersonen:

Innerhalb des Projektes werden Ehrenamtliche ausgebildet, um in der Rolle als Wegbegleitende betroffene Frauen in deren Leben und Alltag unterstützen zu können. Hierzu werden die Ehrenamtlichen durch Schulungen, welche u.a. Hintergrundwissen zu den Lebenssituationen und -lagen der Klientinnen und Themen, wie Kultursensibilität und Selbstfürsorge beinhalten, auf ihre Rolle als Begleitperson vorbereitet.

Viele unserer Ehrenamtlichen bewegt und berührt das Thema Menschenhandel schon lange und es begeistert uns immer wieder zu sehen, wie sie voller Herzblut sowie gleichzeitig sensibel und reflektiert unsere Klientinnen unterstützen. Für uns ist es eine große Hilfe Aufgaben an Ehrenamtliche abzugeben und unsere Klientinnen haben zusätzliche Vertrauenspersonen gewonnen.

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

Net-Works

(2022-2024)
NET-WORKS to ensure the long-term integration of Third-Country Nationals Survivors of Trafficking promoting job opportunities and work-life balance measures.

NET-WORKS zur Gewährleistung von langfristiger Integration von Betroffenen von Menschenhandel mit Drittstaatenangehörigkeit, durch die Förderung von Arbeitsmöglichkeiten und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

+ Durch Netzwerken mit Kooperationspartnern:

Um die langfristige Integration betroffener Frauen zu ermöglichen, kooperieren wir mit verschiedenen Hilfsakteuren im Prozess der Arbeitsintegration. Im Rahmen unseres Projektes NET-WORKS findet wertvoller Austausch mit Anbietenden, wie Organisationen zur beruflichen Orientierung, Sprachförderung und anschließender Vermittlung in den Arbeitsmarkt statt.

Durch den Austausch über Erfahrungswerte mit Kooperationspartnern in Deutschland, Projektpartnern aus verschiedenen europäischen Ländern und unseren eigenen Netzwerken vor Ort, wurden mögliche Integrationswege und funktionierende Vorgehensweisen für eine gelingende Arbeitsintegration und eine ausgewogene Work-Life-Balance für die Frauen entwickelt.

+ Durch individuelle Betreuung:

Die konzipierten Integrationswege werden in der Praxis individuell an die Ressourcen, Voraussetzungen und Wünsche der Betroffenen angepasst, sodass individuelle Fahrpläne mit Zukunftsperspektive für die Frauen entstehen. Konkret bedeutet dies, dass geprüft wird, welche schulische Bildung und Sprachkenntnisse bereits vorhanden sind, welche Arbeitsstelle oder Ausbildung gewünscht wird und zu erreichen ist und wie eine Work-Life-Balance im Alltag gelingen kann. Die Frauen werden individuell und lösungsorientiert bei der Ausarbeitung und Konsolidierung geeigneter Zukunftsplanungen unterstützt, um eine langfristige Integration und Selbstständigkeit durch Arbeitsvermittlung zu gewährleisten.

+ Durch arbeitsvorbereitende Workshops:

Im Rahmen von NET-WORKS haben einige Frauen an Workshops teilgenommen, die darauf abzielen, diese bestmöglich auf den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dabei wurden Thematiken behandelt, wie der Ablauf von Bewerbungsprozessen sowie Arbeitsrechte und -pflichten. Zudem wurde über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesprochen, was für viele unserer Klientinnen relevant ist, da viele Kinder haben.

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

Meilensteine feiern & setzen!

2022 war für uns ein Jahr der Meilensteine. Mit unserem 11- jährigen Jubiläum haben wir einen für uns besonderen Meilenstein erreicht und hinter uns gebracht. Es ging nicht nur darum zu feiern, sondern vor allem auch darum, danke zu sagen und im Rahmen dieser Veranstaltungen natürlich den Blick auf unsere Klientinnen und ihre Anliegen & Bedürfnisse zu richten. In all dem ist das Streben nach Gerechtigkeit für die Menschen, für die wir arbeiten, unser Antrieb und Fokus.

Gemeinsam als Team Öffentlichkeitsarbeit sind wir immer noch begeistert, was wir im letzten Jahr stemmen konnten. Das alles war vor allem möglich, weil wir ein motiviertes Team an engagierten Ehrenamtlichen an unserer Seite haben, das tatkräftig mitorganisiert und angepackt hat.

Danken & Feiern

Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen mit unserer Dankesparty am 01. Juli mit vielen Ehrenamtlichen, Unterstützern und Wegbegleitern der letzten Jahre. Es war ein sehr schönes Fest, umrahmt von Musik und künstlerischen Beiträgen. Zu sehen, dass all die Anwesenden nur einen Bruchteil der Menschen darstellten, die uns in den letzten Jahren begleitet und unterstützt haben, hat uns mit einer tiefen Dankbarkeit erfüllt.

Nach diesem gelungenen Auftakt schritt die Planung weiter voran, denn der nächste doppelte Meilenstein wartete auf uns: Unsere offizielle Jubiläumsfeier mit anschließender Spendengala am Abend.

Eine Location - zwei Events - 11 Jahre TJP

Das Kesselhaus in Karlsruhe stellte uns für einen Tag ihre Eventlocation „Färberei“ kostenlos zur Verfügung, welche diesem besonderen Doppelevent einen würdigen und festlichen Rahmen bereitete. Ein besonderes Highlight stellte unsere Ausstellung „TJP erleben“ dar. Auf drei Ebenen konnten die Gäste beider Events in den Arbeitsalltag unserer Beratungsstellen eintauchen und erleben. So sorgte im Bereich der Beratungsstelle OASE ein liebevoll nachgestelltes Schutzhauszimmer, inklusive Bett, ebenso für Begeisterung wie eine virtuelle Schutzhaustour und intensive Gespräche mit unseren Sozialarbeiterinnen.

Im Bereich Mariposa konnten unsere Gäste verschiedene Geschichten von Frauen aus der Prostitution nachlesen, bekamen durch eine Kunstinstallation die Hürden bei einem Ausstieg vor Augen geführt und konnten in vielen Details die große Vielfalt der Angebote in der Beratungsstelle begutachten. Zusätzlich sorgte eine Kunstausstellung dafür, dass das Thema auf kreative, kunstvolle Art und Weise aufgegriffen und durch eine Stille Auktion weitere Spenden zu Gunsten unserer Arbeit gesammelt wurden.

Die offizielle Feier

Am Mittag begrüßten wir in den wunderschönen Räumlichkeiten zahlreiche Netzwerkpartner, Vertreter und Vertreterinnen aus der Politik, den Behörden und der Stadt Karlsruhe. Neben dem Austausch und Rückblick auf die vergangenen Jahre war es auch Zeit für einen Ausblick und konkrete Forderungen, was sich ändern muss, um langfristig Veränderung für unsere Klientinnen zu erwirken. Der Rahmen und vor allem die Gäste waren für uns zum einen ein Grund großer Dankbarkeit und zum anderen auch die Chance, die Bedürfnisse unserer Klientinnen an den relevanten Stellen zu platzieren. Wir sind wahnsinnig dankbar für das Netzwerk, welches in den vergangenen Jahren entstanden ist, das Interesse und die Unterstützung von Stadt- und Kommunalpolitik sowie die Netzwerkkontakte, die sich gegenseitig unterstützen, um Stück für Stück mehr Gerechtigkeit für unsere Klientinnen herbeizuführen. Ein herzliches Dankeschön für das große und ehrliche Interesse an unserer Arbeit, dem Willen gemeinsam für positive Veränderungen zu sorgen und all die ermutigenden Begegnungen an diesem Tag. 11 Jahre TJP – und es geht gerade erst los!

Die Spendengala

Abends trafen die Gäste zu unserer ersten Spendengala ein. Dank zahlreicher helfender Hände und genialer Unterstützer hatten wir eine großartige Veranstaltung mit tollen Künstlerinnen und Künstlern, die das Rahmenprogramm des Abend füllten. Begleitet von leckerem Essen, gab es Einblicke in unsere Arbeit, wobei ein Highlight der Beitrag einer ehemaligen Klientin unserer Beratungsstelle Oase war, die dem Publikum von ihrer Geschichte erzählte. Nicht nur war es für uns alle sehr bewegend, ihre Geschichte zu hören, sondern auch sehr besonders für sie, ihre Geschichte in diesem Rahmen zu teilen und daraufhin so viel positive Resonanz zu erhalten. Sie wollte eine Stimme für andere Betroffene von Menschenhandel sein und hat diese dadurch ermutigt und Hoffnung geschenkt, dass ihre Geschichten und sie gehört werden.

Es war unser Anliegen, dass in all diesen Events der Herzschlag unserer Arbeit und die Vision von Freiheit, Hoffnung und Gerechtigkeit für Betroffene von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution sichtbar wird. Auch hier möchten wir uns von ganzem Herzen bei allen Gästen bedanken, die in Summe 26.000 € für unsere Arbeit gespendet haben.

Partner & Unterstützer

Im Zuge unserer Jubiläumsevents haben wir viele neue Partner gewinnen können, die uns Raum, Zeit, Material, Kunst, Getränke und vieles mehr kostenlos oder vergünstigt bereitgestellt haben. Ohne diese Unterstützung wären diese Events niemals möglich gewesen. Stellvertretend ein riesiges Dankeschön an das Kesselhaus und das KIT für die Locations unserer Feierlichkeiten, sowie Edeka Behrens, Rewe City, Residenz Getränke Zentrum, Weingut Max Bohnert, Freixenette, Südkola und dm für die großartige Versorgung mit Getränken, Lebensmitteln und allem, was sonst noch gebraucht wurde, wie auch allen weiteren Lieferanten und Partnern.

Wir sagen von Herzen danke!

Herzlichen Dank auch an alle Künstlerinnen und Künstler, die uns im Rahmen der Feierlichkeiten und der Kunstausstellung unterstützt haben. Besonders an Ado Kojo für die Performance bei der Gala, Sarah Marie Poetry für Ihre Wortkunst und an Benjamin Binder für das musikalische Rahmenprogramm bei allen drei Events.

Was sonst noch los war

Neben unserem Jubiläum nahmen wir auch wieder an einigen Konferenzen und Großveranstaltungen teil, hatten die Chance bei unterschiedlichen Events von unserer Arbeit zu berichten und organisierten Spendenveranstaltungen. Unser Herzschlag ist es mit Menschen im Gespräch zu sein, von unserer Arbeit zu berichten und über die Themen Menschenhandel und Prostitution aufzuklären.

Die Arbeit von The Justice Project wächst und stellt uns als Bereich immer wieder vor neue Herausforderungen. Als Organisation, die zu einem großen Teil durch Spendengelder finanziert ist, gilt es immer wieder neu kreativ, innovativ und proaktiv zu sein. Neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen, bestehende zu halten und mit alten und neuen Spendenaktionen die Menschen von der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit zu überzeugen und sie mit ins Boot zu holen. 11 Jahre TJP heißt auch 11 Jahre The Justice Kickoff, unser jährliches Spendenfußballturnier. Auch in diesem Jahr durften wir bei bestem Wetter 16 Teams auf dem grünen Rasen begrüßen. Tolle Stimmung, viele Tore und am Ende über 30.000 € an Spenden, die direkt in unsere Arbeit fließen. Ganz herzlichen Dank an alle Captains, Spielerinnen und Spieler, das Helferteam und den SSC Karlsruhe, der uns das Gelände und die Infrastruktur zur Verfügung gestellt hat!

Eine Vision - Freiheit, Hoffnung & Gerechtigkeit

The Justice Project ist mehr als ein Verein oder eine Hilfsorganisation. Hinter The Justice Project steht eine Vision von Freiheit, Hoffnung und Gerechtigkeit für Betroffene von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution. Eine Vision von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Gleichberechtigung. Eine Vision von einer Welt frei von Diskriminierung, Stigmatisierung und Gewalt gegen Frauen. Und alle, die diese Arbeit, in welcher Form auch immer, unterstützen, sind Teil dieser Vision und damit Teil von The Justice Project.

Declare it Clothing Mit fairer Mode Flagge zeigen

Unsere neue Declare it-Kollektion durfte bei all diesen Events nicht fehlen und diente uns als Gesprächseinstieg. Seit 2015 existiert Declare it nun schon als eingetragene Marke, deren Erlöse nicht nur zu 100% in unsere Arbeit fließen, sondern die mit fairer und aussagekräftiger Mode ein Statement setzt. Dieses Jahr hat Declare it optisch ein Facelift erhalten. Neues Logo, neuer Claim: „Mit fairer Mode Flagge zeigen!"

Die neue Kollektion proklamiert Menschenrechte wie Freiheit, Würde und Gerechtigkeit, gibt Leuten die Chance, unsere Arbeit dadurch zu unterstützen, sich mit The Justice Project zu identifizieren und mit ihrer Kleidung auf unsere Arbeit und die Thematik aufmerksam zu machen.

declare it®
CLOTHING

to declare: bekanntgeben, deklarieren

DECLARE IT® „Declare it Clothing" ist eine eingetragene Marke und ein Streetwear Label mit fair produzierter Kleidung, das wir als The Justice Project e.V. im Jahr 2015 ins Leben gerufen haben.

MIT FAIRER KLEIDUNG FLAGGE ZEIGEN!

UNSER WEB SHOP

declareitclothing
DECLARE_IT
DECLAREITCLOTHING.COM

SOZIALANWALTSCHAFTLICHES MANDAT DER SOZIALEN ARBEIT MIT BETROFFENEN VON MENSCHENHANDEL

Ein Fachartikel von Luisa Eyselein

In unserer Beratungsstelle OASE beraten und begleiten wir Betroffene von Menschenhandel aus Drittstaaten, d.h. unsere Klientel sind Geflüchtete und befinden sich somit erstmals im Asylverfahren. Die meisten bekommen keinen asylrechtlichen Status, da sie die Bedingungen dafür nicht erfüllen (beispielsweise nicht aus einem Kriegsgebiet kommen). Somit unterstützen wir unsere Klientel bei aufenthaltsrechtlichen Wegen (= die Alternative zu asylrechtlichen Wegen). Konkret kann dies z.B. bedeuten, dass sie nach einem Deutschkurs eine Ausbildung zur Altenpflegehelferin beginnen und wir anschließend gemeinsam eine Ausbildungsduldung beantragen. Hierbei treten allerdings einige Hürden auf, die für manche Klientinnen unüberwindbar sind. Diese können nur durch politisches Handeln ausgeräumt werden.

AUF BUNDESEBENE BEEINFLUSSBAR:

- Pass als Voraussetzung für eine Arbeitserlaubnis und für einen Aufenthalt (z. B. Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung) muss abgeschafft werden.
- Für manche Klientinnen ist es einfach unmöglich, einen Pass zu beschaffen. Für jeden Pass sind Dokumente aus dem Heimatland notwendig und nicht jede hat Kontakte im Heimatland, um solche Papiere beschaffen zu können.
- Die Beschäftigungsduldung (§60d AufenthG) sollte entfristet werden und bereits ab Beginn der Beschäftigung greifen.
- Der Weg in eine Beschäftigung ist lang und mit vielen Hürden und Herausforderungen verbunden. Sobald eine Person geduldet („normale" Duldung) ist, lebt sie in der ständigen Angst, abgeschoben zu werden. Daher fordern wir, dass eine Beschäftigungsduldung bereits ab Beginn der Beschäftigung (20 Wochenstunden bei Alleinerziehenden) greift.
- Die Dublin III-Verordnung soll nicht auf Opfer von Menschenhandel angewendet werden, die im jeweiligen Dublin-Rücknahme-Land ausgebeutet wurden.
- Viele unserer Klientinnen wurden in Italien von ihren Menschenhändlerinnen sexuell ausgebeutet und sind aus dieser Situation heraus nach Deutschland geflohen. Eine Dublin-Rücküberstellung bedeutet für sie eine gezwungene Rückkehr in das Umfeld der Menschenhändlerinnen und somit ein hohes Risiko der Reviktimisierung und Retraumatisierung.
- Es soll internationalen Schutz (Flüchtlingseigenschaft oder subsidiärer Schutz) oder einen vergleichbaren Schutz für Opfer von Menschenhandel, deren Ausbeutung in Deutschland stattgefunden hat, geben.
- Die Bestätigung einer Fachberatungsstelle soll dabei als Identifizierung ausreichen.

- Das BAMF und die Verwaltungsgerichte sollen ernsthaft evaluieren, ob Opfern von Menschenhandel bei einer Rückkehr ins Heimatland Reviktimisierung droht. Wenn Sicherheit im Heimatland nicht gewährleistet werden kann, soll internationaler Schutz greifen.

- Einfache Vorschläge wie „Gehen Sie doch in den Norden, wenn die Madame Ihre Familie im Süden verfolgt“ (sog. innerländliche Fluchtperspektive) sind für viele Frauen realitätsfern.

- Rückkehr-Programme in den Heimatländern und den Dublin-III-Ländern müssen ausgebaut werden. Insbesondere sollen diese auch für unfreiwillige Rückkehrerinnen (solche, die abgeschoben werden) direkt am Flughafen ersichtlich und offen sein.

- Nach einer Abschiebung oder Rücküberstellung kommen die Klientinnen meist völlig geschockt, übermüdet, hilflos, traumatisiert und perspektivlos am Zielflughafen an. Traumasensible und niedrigschwellige Angebote sind daher unverzichtbar.

- Die Integrationskurse vom BAMF (mit Kinderbetreuung!) sollten für alle Asylbewerber und Asylbewerberinnen zugänglich sein, nicht nur für die mit hoher Bleibechance.

- Die meisten unserer Klientinnen kommen aus westafrikanischen Ländern und haben daher sehr niedrige Bleibechancen. Daher bleibt ihnen der Zugang zu Integrationskursen vom BAMF verwehrt.

AUF LOKALPOLITISCHER EBENE SOWIE AUF LANDESEBENE BEEINFLUSSBAR:

- Es braucht mehr Sozialarbeiterinnen/Integrationsmanager auf weniger Asylbewerber und Migrantinnen sowie proaktive Beratungsangebote in den Unterkünften.

- Sozialarbeiter/Integrationsmanagerinnen sind oftmals überfordert und die Intensität und Qualität der Beratung/Unterstützung ist daher manchmal sehr niedrig und nicht bedarfsdeckend. Außerdem ist das Angebot oft nicht niedrigschwellig und nicht weitreichend genug. Insbesondere für Klientinnen mit niedrigem Bildungsniveau bzw. für Analphabetinnen stellt dies ein großes Problem dar.

- (Trauma-)therapeutische Soforthilfe.

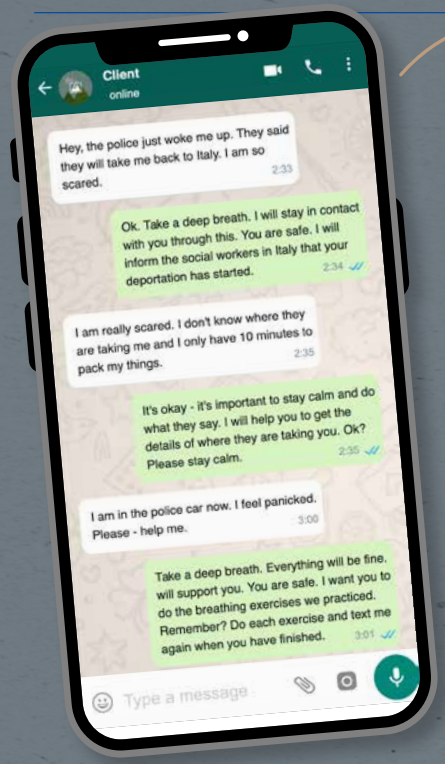
- In Karlsruhe gibt es derzeit zwei Anbieter kostenloser (Trauma-)therapie. Beide Anbieter leisten wertvolle Hilfe. Die Wartelisten sind jedoch lang. In vielen Landkreisen gibt es gar keine kostenlosen Angebote. Das Angebot ist also nicht ausreichend und es benötigt dringend Soforthilfe für akut Traumatisierte.

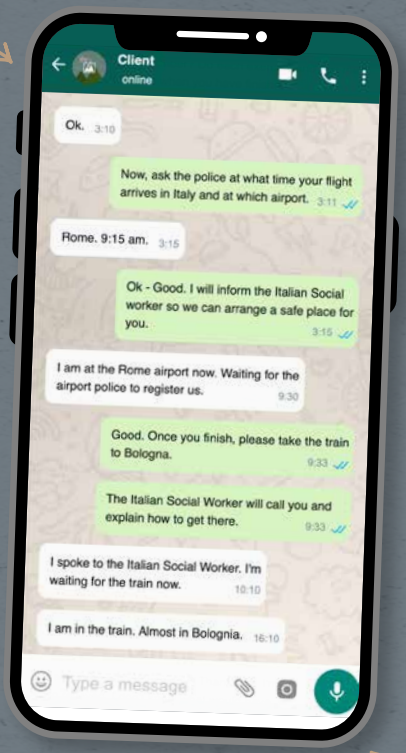
- Deutschkursangebote für Menschen mit Aufenthaltsgestattung und Duldung.

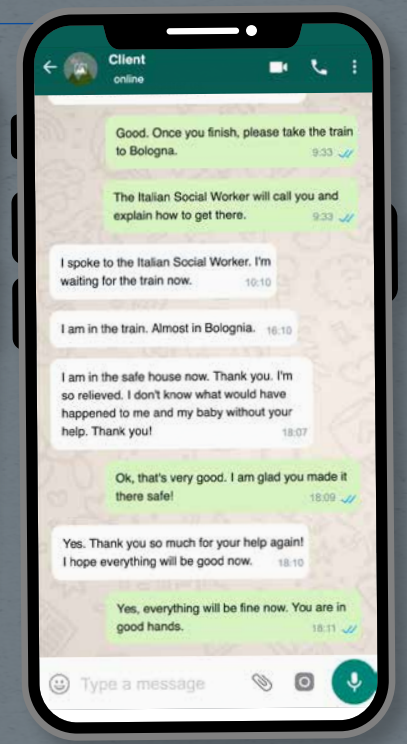
- Die meisten unserer Klientinnen haben entweder eine Aufenthaltsgestattung oder eine Duldung und haben somit keinen Zugang zu den Integrationskursen vom BAMF. Andere Deutschkursangebote (insbesondere die VwV-Deutschkurse im Landkreis Karlsruhe) sind oft ohne Kinderbetreuung und mit sehr langen Wartelisten verbunden.

- Es sollte Schutzeinrichtungen (geschlechtsspezifische Unterkünfte NUR für von Gewalt betroffenen geflüchteten Frauen) geben und somit anknüpfend an die Istanbul-Konvention Schutzräume für vulnerable Frauen geschaffen werden. Außerdem sollen sowohl die LEAs (Landeserstaufnahmestellen) als auch daran anschließende Unterbringungsformen einen geschlechtsspezifischen Bereich für Frauen und Kinder haben.

- Dieser Bereich muss abschließbar sein, sodass Männer keinen Zugang haben und Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt erlebt haben, ohne Angst die Flure begehen können (z. B. um von ihrem Zimmer ins Badezimmer zu gehen). Dies ist bereits Teil von Gewaltschutzkonzepten und muss unbedingt umgesetzt werden.







WhatsApp Kommunikation (wahrheitsgetreu) zwischen einer nigerianischen Klientin (Opfer von Menschenhandel) und einer Sozialarbeiterin von The Justice Project e.V.

Die schwangere Klientin ist seit 3 Monaten abschiebegefährdet nach Italien (Dublin-III-Regulation). Vor ihrer Flucht nach Deutschland, wurde die Klientin von Nigeria nach Italien gehandelt und dort sexuell ausgebeutet.

The Justice Project e.V. hat die Klientin auf eine mögliche Abschiebung vorbereitet.

2011-2022

11 JAHRE „THE JUSTICE PROJECT“ JUBILÄUMSBEITRAG VON JUSTIN SHRUM

Ein Zitat, das unsere Arbeit in den letzten Jahren begleitet hat, stammt von der Schriftstellerin Hellen Keller, und besagt: „Allein können wir wenig bewirken, aber gemeinsam so viel!”

Dieses Zitat repräsentiert die Haltung, die unsere Organisation von Anfang an geleitet hat, sehr gut. Als Rawan und ich den Auftrag zum Handeln verspürten, war uns bewusst, dass die Problemlagen unserer Zielgruppe weit über das hinausgehen, was wir selbst tun können.

Und obwohl wir durch unsere Arbeit mit vielen schweren Themen konfrontiert sind, ist dieses Jubiläum dennoch ein echter Grund zum Feiern. Was vor vielen Jahren als Herzensreaktion auf die Geschichte einer von Menschenhandel betroffenen Nigerianerin in Italien begann, hat sich zu dem entwickelt, was wir heute sehen und ist die Arbeit, die wir in diesem Jahresbericht vorstellen: eine Arbeit, die dazu beigetragen hat, dass in der Prostitution tätige Frauen, Betroffene von Menschenhandel und sexueller Gewalt im Zuge von Flucht professionell, nachhaltig und individuell geholfen wird. Dass Missstände, Ungerechtigkeiten und Stigmatisierung abgebaut werden und so vielen Klientinnen Hoffnung, Freiheit und Gerechtigkeit gebracht hat und dies auch weiterhin tun wird!

Menschenhandel und armutsbedingte, grenzüberschreitende Prostitution nutzen oft Lücken in unserem Sozialsystem aus. Im Laufe der Jahre haben wir festgestellt, dass alle Formen der Ausbeutung nicht nur das Opfer ausnutzen, sondern auch die Systeme, die eigentlich helfen sollten.

Die Sozialwissenschaft hat deutlich gemacht, dass die Lücken im Sozialsystem oft nicht nur auf eine fehlgeleitete Politikgestaltung zurückzuführen sind, sondern auch auf das lückenhafte Zusammenwirken der relevanten Akteure. Als Lösung für dieses Problem wird zunehmend die Notwendigkeit der bewussten Etablierung von so genannten Verantwortungsgemeinschaften aus der Zivilgesellschaft, freien Trägern und den öffentlichen Akteuren vorgeschlagen. Natürlich können Arbeitsgruppen und Gremienarbeit eine prägende Rolle bei der Bildung solcher Gemeinschaften spielen, aber die Bedeutung des Ausdrucks der Verantwortungsgemeinschaft geht darüber hinaus. Es geht um die Etablierung einer gemeinsamen kollektiven Verantwortung, bei der die Verantwortung für bestimmte Probleme nicht von einem Akteur zum anderen hin und her geschoben, sondern im verbindlichen Zusammenwirken der verschiedenen Akteure bearbeitet wird.

Nirgendwo ist die Bildung solcher Verantwortungsgemeinschaften notwendiger als auf der kommunalen Ebene. Aus der gleichen Idee stammt die Erkenntnis, dass die Rolle der Kommune in einer zunehmend komplexen und globalen Welt wichtiger ist als je zuvor.

Wir haben aus erster Hand erfahren, welche

11 JAHRE TJP-DANKESPARTY

Herausforderungen und welche enormen Vorteile es mit sich bringt, dass eine solche Verantwortungsgemeinschaft in Karlsruhe langsam Gestalt annimmt. Gerade auch in den Handlungsfeldern Gewalt an Frauen, Menschenhandel und Prostitution. Die Anliegen unserer Klientinnen bestehen aus einem vielschichtigen Problembündel, die zum einen gesondert, aber gleichzeitig in Abhängigkeit zueinander behandelt werden müssen. Dazu gehören existenzsichernde Faktoren, wie Wohnen oder finanzielle Grundversorgung, aber auch psychosoziale Themen aufgrund von Gewalt, Verachtung, Ausgrenzung, Ausbeutung, Flucht, und Perspektivlosigkeit. Nur ein multidisziplinäres und koordiniertes System der Hilfe kann hierfür die erforderliche ganzheitliche Unterstützung liefern. Das gemeinsame Tragen einer gemeinwohlorientierten Verantwortung ermöglicht eine fruchtbare und effektive Zusammenarbeit der Akteure im Sozialraum.

Tagtäglich erleben wir in unseren beiden spezialisierten Beratungsstellen, welche Qualität an Hilfe durch das Engagement vernetzter Dienste möglich wird. Die Bildung und Weiterentwicklung eines solchen lokalen Hilfesystems ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für mehr soziale Gerechtigkeit in Karlsruhe.

Ich möchte diesen Artikel nutzen, um im Namen unserer Organisation allen Netzwerkpartnern unseren tiefsten Dank auszusprechen. Durch die Zusammenarbeit sind viele zu herzlichen Kolleginnen und Kollegen geworden und sie zeigen uns, wie eine Verantwortungsgemeinschaft aussehen kann. Dieser besondere Dank gilt auch den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, des Büros für Integration und des Gleichstellungsbüros sowie den Fachbehörden im Zusammenhang mit dem Prostuiertenschutzgesetz für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Erarbeitung gemeinsamer Problemdefinitionen und Handlungsziele im Hinblick auf unsere gemeinsame Zielgruppe.

Wenn eine Organisation von einer ehrenamtlichen Initiative zum Träger zweier Fachberatungsstellen heranwächst, verdient nicht nur die Saat, die gepflanzt wurde, sondern auch der Boden, auf dem sie gepflanzt wurde, Anerkennung. Die Stadt Karlsruhe, ihre Einwohnerinnen und Einwohner, ihre Verwaltung, ihre Politik und ihre Zivilgesellschaft tragen eine einzigartige Identität. Karlsruhe ist eine Stadt der Menschenrechte, der Innovationen und Werte, die auch dazu beigetragen haben, dass The Justice Project zu dem geworden ist, was es heute ist.

Auf dieser Grundlage sehen wir ein enormes Potenzial in unserer weiteren Zusammenarbeit und streben danach, dass Karlsruhe zu einer Modellstadt für eine Verantwortungsgemeinschaft für alle Betroffenen von Menschenhandel und in der Prostitution Tätigen wird.

In diesem Sinne inspiriert uns das Zitat von Helen Keller weiterhin: "Allein können wir wenig bewirken, aber gemeinsam so viel!".

11 JAHRE TJP

OFFIZIELLE JUBILÄUMSFEIER

JUBILÄUMS-SPENDENGALA

THE JUSTICE PROJECT

MEILENSTEINE 2011–2023

2022–HEUTE

AKTUELLER STAND

Arbeit verteilt auf 3 Standorte in der Karlsruher Innenstadt und einem Schutzhaus.

11. JUSTICE KICKOFF

Beim 11-jährigen Jubiläumsturnier 2022 erspielten 16 Teams die Summe von ca. 30.000 €.

HILFE FÜR UNSERE KLIENT:INNEN

Über 230 Klientinnen erhalten jährlich professionelle Unterstützung und Begleitung in unseren Anlaufstellen.

ANGESTELLTE MITARBEITER

16 angestellte Mitarbeitende in 3 Bereichen kommen zusammen auf einen Stundenumfang von ca. 11 Vollzeitstellen.

FACHBERATUNGSSTELLEN

Zwei spezialisierte Fachberatungsstellen bieten unseren Klientinnen ein umfassendes, professionelles und auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Hilfesystem.

UNSER TJP SCHUTZHAUS

Heute finden im Schutzhaus bis zu 7 Frauen und ihre Kinder Platz. Das Haus ist als Anschlussunterbringung anerkannt und wird mit Leistungen vom zuständigen Landkreis unterstützt.

SCHUTZHAUS BILANZ

Das Schutzhaus ist spezialisiert auf westafrikanische Betroffene von Menschenhandel. Insgesamt fanden bisher über 41 Frauen und 19 Kinder ein sicheres Zuhause.

EU-PROJEKTE

Inzwischen sind wir Teil von 5 erfolgreichen EU-Projekten. Netzwerke und Partnerschaften auf europäischer Ebene sind entstanden und werden ausgebaut.

NETZWERK & PARTNERSCHAFT

Enge und intensive Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden und Hilfeakteuren für die bestmögliche Unterstützung unserer Klientinnen.

PRÄVENTION & SCHULUNG

Über 150 Personen im Hilfesystem (Sozialarbeitende, Security, Behörden, Hebammen, Polizei etc.) wurden geschult.

MIT BLICK IN DIE ZUKUNFT

Ausbau, Vergrößerung und Professionalisierung der Organisation, Mitarbeitenden und der Hilfsangebote auf einen Jahresetat von über 700.000€.

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021

THE JUSTICE PROJECT

2011 TJP START

Start der Arbeit im Wohnzimmer der Gründer.

2012 1. JUSTICE KICKOFF

Der erste „The Justice Kickoff" erzielte zur finanziellen Unterstützung der Arbeit ca. 4.700 € an Spendengeldern.

2014 VEREINSGRÜNDUNG

Gründung des Vereins The Justice Project e.V..

2015 DECLARE IT MODELABEL

Gründung des Declare it Clothing Modelabels.

2016 ERSTE ANSTELLUNGEN

Die ersten drei Mitarbeiterinnen konnten durch eine Förderung der Aktion Mensch zu jeweils 50% eingestellt werden.

2017 NEUES TJP-OFFICE

Erste eigene Büroräume in der Adlerstraße.

2018 AUFBAU ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Start und Aufbau des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Organisationsentwicklung.

2019 1. EU-FINANZIERTES PROJEKT

Das erste von der EU kofinanzierte Projekt INTAP-Forschungsprojekt, inklusive großer Fachkonferenz in Karlsruhe 2020.

2021 NEUES HEADQUARTER

Umzug der Zentrale und der Beratungsstelle OASE in neue Räumlichkeiten, inklusive Lernzentrum direkt am Europaplatz.

mariposa

2011 ERSTER KONATKT

Erster Kontakt mit einer Klientin im Rotlicht-Viertel mit einem Team aus Ehrenamtlichen.

2015 ERÖFFNUNG MARIPOSA

Offizielle Eröffnung der Anlaufstelle für Frauen in der Prostitution Frauencafé Mariposa in Karlsruhe.

2019 NETZWERKARBEIT

Mit der Gründung der AG Ausstieg und der Beteiligung an der Fachgruppe Prostituiertenschutzgesetz tragen wir dazu bei, ein starkes kommunales Netzwerk in Karlsruhe zu bilden.

2021 ERWEITERUNG DER RÄUMLICHKEITEN

Durch den Umzug konnte die Beratungsstelle Mariposa in die freiwerdenden Räumlichkeiten der Adlerstraße erweitert werden.

oase

2016 ERÖFFNUNG SAFEHOUSE

Eröffnung des Schutzhauses und Start des vorbereitenden Integrationsprogramms Kompass für Betroffene von Menschenhandel.

2017 EINZUG ERSTE BEWOHNERIN

Einzug der ersten nigerianischen Frau in das Schutzhaus.

2018 OFFIZIELLE GRÜNDUNG OASE

Offizielle Gründung der Beratungsstelle OASE und Start der Aufsuchenden Arbeit in der Landeserstaufnahmestelle zur Identifizierung Betroffener von Menschenhandel.

2020 START VON SCHULUNGEN

Start von Schulungen für Akteure im Hilfesystem, zur Identifizierung und Unterstützung Betroffener von Menschenhandel.

2021 ERWEITERUNG DER ARBEITSBEREICHE

Erweiterung der Identifizierungsarbeit in Geflüchtetenunterkünften im Landkreis und der Region.

DANKE FÜR DEINE SPENDE

QR CODE SCANNEN & SPENDEN

Wir sind dankbar für jede Spende, die unseren Einsatz für Betroffene von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution unterstützt. Ob klassisch oder kreativ, einmalig oder per Dauerauftrag, wir versuchen die Wege für Spenden einfach und unkompliziert zu machen.

Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen
The Justice Project e.V.
IBAN: **DE89 6605 0101 0108 1311 60**
BIC KARSDE66XXX

Falls du eine Spendenquittung wünschst, gib bitte deinen *Namen* mit *Postanschrift* und *Mail-Adresse* im Verwendungszweck an.

Du möchtest unsere Arbeit aktiv oder passiv unterstützen?

Dafür gibt es diverse Möglichkeiten:

SPENDEN

Unsere Vision ist es, Hoffnung, Freiheit und Gerechtigkeit für Betroffene von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution zu bringen und sie auf dem Weg in ein selbstständiges Leben zu unterstützen. Deine Spende hilft uns dabei, diese Vision zu verwirklichen.

MITMACHEN

Sportler? Einfach ein paar Freunde schnappen, Sponsoren suchen und als Team beim Justice Kickoff teilnehmen. Oder doch eher kochen? Werde Gastgeberin oder Gastgeber bei unserem kulinarischen Charity Event.

Du hast Lust ein eigenes Spendenevent auf die Beine zu stellen? Egal ob Babyflohmarkt, Benefizkonzert oder Event in deiner Firma. Sprich uns an, wir unterstützen dich gerne und stellen dir passendes Material zur Verfügung.

MITARBEITEN

Infoveranstaltungen, Stände, Aufklärungsarbeit, Kuchen backen, Kreativität, handwerkliches Geschick, Deutschunterricht und Kinderbetreuung oder einfach mit anpacken. Es gibt viele Gelegenheiten, deine Begabungen einzubringen und ehrenamtlich Teil des Justice Projects zu werden. Mehr Infos dazu bekommst du bei unseren regelmäßigen Infoabenden. Termine und Anmeldung hierzu findest du auf unserer Website.

JUSTICE-PARTNER

Du bist selbstständig, hast eine Firma oder arbeitest in einem Unternehmen, das sich gerne sozial engagieren würde? Unser großer Wunsch ist es, dich/ euch ins Boot zu holen. Egal, ob strategische Partnerschaft, Sachspende, Expertise, Dienstleistung oder einmalige Beträge, eure Unterstützung ist Gold wert.

WEITERSAGEN

Es ist uns ein Herzensanliegen, dass das Thema enttabuisiert wird und mehr Menschen über die Schicksale von Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution sind, aufgeklärt werden. Bleib nicht still! Gib den Frauen eine Stimme.

WIR FREUEN UNS VON DIR ZU HÖREN

M info@thejusticeproject.de
T +49 (0)721 821 02730
W thejusticeproject.de

thejusticeprojectde
@thejusticeprojectev
thejusticeprojectde

Der Kickoff

WIEDER AUF ECHTEM RASEN!

Auch 2022 stand mit dem "Justice Kickoff" wieder unser Fundraising-Fußballturnier an. Endlich wieder draußen auf echtem Rasen. **16 Teams** lieferten sich bei strahlendem Sonnenschein hochklassige Duelle auf dem Platz und sorgten mit ihren **338 Sponsoren** und ingesamt **322 Toren** für **Spendeneinnahmen von ca. 30.000 €**. Wahnsinn! Dieses Geld fließt zu 100% in unsere Arbeit und befähigt uns in der Prostitution tätige Frauen und Betroffenen von Menschenhandel effektiv zu helfen.

Wir sagen **VIELEN DANK** an alle Mannschaften, Helfende, Spenderinnen & Spender sowie dem SSC Karlsruhe für die Bereitstellung des Geländes!

KICKEN & GUTES TUN!

VIELEN DANK AUCH AN

SSC

DIE SPORTIDEE

auf deren Gelände wir kostenfrei den Kickoff austragen dürfen!

20 THE JUSTICE KICKOFF 23

THE JUSTICE KICKOFF 2023
07. OKTOBER

JETZT TEAM ANMELDEN!

WWW.THEJUSTICEPROJECT.DE/KICKOFF

Als Non-Profit-Organisation wird ein großer Teil unserer Arbeit durch Spenden und Zuschüsse finanziert. Mach auch du einen Unterschied und unterstütze uns dabei, Betroffenen von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung und Frauen in der Prostitution Hilfe zu bieten.

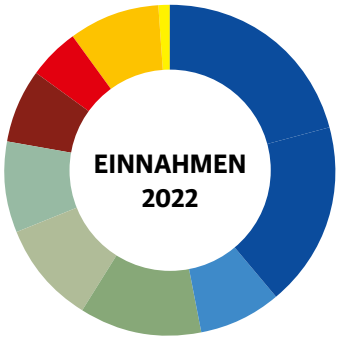
„Aktion Mensch" fördert uns auch in den folgenden drei Jahren mit einem Projektzuschuss von ca. 300.000 €. Dieses Projekt dient dem Aufbau einer digitalen Beratungsstelle für in der Prostitution tätige Menschen.

Auch in diesem Jahr werden wir bei zwei Projekten von der Europäischen Komission gefördert. „EVI" beinhaltet den Aufbau eines kommunalen Netzwerks zur verbesserten Berufsintegration von Personen, die die Prostitution verlassen möchten. Das Projekt „NET-WORKS" zielt darauf ab, einen Beitrag zur besseren Integration von Mädchen und Frauen zu leisten, die Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung überlebt haben.

Unsere beiden Fundraising-Veranstaltungen „The Justice Kickoff" (Fussball-Spenden-Turnier) und „Hope's Table" (kulinarisches Charity Event) sind elementarer Bestandteil unserer Finanzierung. Diese beiden Events leisten mit insgesamt ca. 40.000 € Spendengeldern einen großartigen Beitrag zur Arbeit von The Justice Project e.V..

Die Deutsche Postcode Lotterie fördert uns in diesem Jahr mit einem Projekt-Zuschuss für unsere Beratungsstelle Mariposa.

FINANZIELLER RÜCKBLICK 2022



39% Allgemeine Spenden
8% Fundraising Events (Kickoff, Spendengala etc.)
12% Europ. Komission – AMIF
10% Bundeskasse – AMIF
9% Europ. Komission – CERV
7% Postcode Lotterie
5% Aktion Mensch
9% Kommunale Leistungen – Schutzhaus
1% Sonstige Einnahmen (Declare it Clothing etc.)

41% Beratungsstelle Oase
inkl. Schutzhaus und Kompass
32% Beratungsstelle Mariposa inkl. Anlaufstelle
11% Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising
11% Sonstige Ausgaben
6% Verwaltung

FINANZIELLER AUSBLICK 2023

VORAUSSICHTLICHE BETRIEBSKOSTEN inkl. Sanierungskosten für Schutzhausdach (ca. 120.000 €)	780.000 €
VORAUSSICHTLICHE EINNAHMEN	511.000 €
Europäische Kommission - EVI Projekt	78.000 €
Europäische Kommission - NET-WORKS Projekt	35.000 €
Kommunale Leistungen Schutzhaus	75.000 €
Aktion Mensch	98.000 €
Postcodelotterie	55.000 €
Sonderförderung Schutzhausdachsanierung	65.000 €
Sonderspenden Schutzhausdachsanierung	55.000 €
Fundraising Events	50.000 €
SPENDENBEDARF 2023	**269.000 €**

Alle Angaben beruhen auf gerundeten Beträgen und erfahrungsbasierten Hochrechnungen. Sie stellen keine verbindliche oder buchhalterische Aussage dar, sondern dienen dem Zweck eines vereinfachten finanziellen Überblicks. Stand 01/23.

GEFÖRDERT DURCH

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

KONTAKT

The Justice Project e.V.
Karlstr. 21
76133 Karlsruhe

+49 (0)721 95961109
info@thejusticeproject.de
www.thejusticeproject.de

thejusticeprojectde
thejusticeprojectde
thejusticeprojectev

SPENDEN

Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen
THE JUSTICE PROJECT e.V.
IBAN: **DE89 6605 0101 0108 1311 60**
BIC KARSDE66XXX

QR CODE SCANNEN & SPENDEN

Falls Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren *Namen* mit *Postanschrift* und *Mail-Adresse* im Verwendungszweck an.